

LAbg Christoph Waibel

Frau
Landesrätin
Dr. Bernadette Mennel
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 20. November 2015

**Betrifft: Anfrage gemäß § 54 GO d LT –
Ergebnisse der Bildungsreformkommission –
was bedeutet das für das Land Vorarlberg im Detail?**

Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Beim Bundesländergipfel am 30. September 2014 wurde die Einrichtung einer Bildungsreformkommission beschlossen. Die Nominierung auf Seite der Länder erfolgte durch Beschluss der Landeshauptleutekonferenz. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgte am Dienstag, dem 17. November 2015.

Das Ergebnis ist aus Vorarlberger Sicht mehr als ernüchternd. Es wird lediglich der rot-schwarze Weg der kleinen Schritte fortgeführt, anstatt endlich einmal den Weg einer mutigen Reform zu beschreiten. Besonders enttäuschend und ärgerlich ist die Tatsache, dass die Bundesregierung nicht einmal einen flächendeckenden Modellversuch für neue Bildungswege in den Ländern frei macht. Wenn schon auf Bundesebene augenscheinlich der Mut für Reformen fehlt, so sollte man zumindest den Ländern die Möglichkeit eröffnen, eigenständig neue Wege in der Bildung einschlagen zu können.

Vorarlberg hat ein umfassendes Forschungsprojekt „Schule der 10- bis 14-jährigen in Vorarlberg“ aufgesetzt. Der Vorarlberger Landtag hat sich in einer EntschlieÙung zu den Empfehlungen des Forschungsprojektes bekannt und das Bestreben der Landesregierung diese – entsprechend einem spätestens bis Jahresende 2015 vorzulegenden Stufenplan – Schritt für Schritt umzusetzen, unterstützt. Ziel war und ist es, die Voraussetzungen zu schaffen, damit eine gemeinsame Schule der 10- bis 14-jährigen in Vorarlberg **landesweit** eingerichtet werden kann.

Meinen Informationen zufolge heißt es im Papier der Kommission, dass die Gesamtzahl der Standorte in den Modell-Regionen in keinem Bundesland 15 % aller Standorte der jeweiligen Schulart sowie 15 % aller Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schulart nicht überschreiten darf.

Vor diesem Hintergrund, erlaube ich mir, an Sie, als ressortzuständiges Regierungsmitglied, nachstehende

ANFRAGE

zu richten:

1. Inwieweit waren Sie bzw. der Herr Landeshauptmann in die Arbeiten der von Bund und Ländern eingesetzten Bildungsreformkommission eingebunden?
2. Wurde das Vorarlberger Forschungsprojekt „Schule der 10- bis 14-jährigen in Vorarlberg“ der Bildungsreformkommission entsprechend vorgestellt? Wenn nein, wäre dies als grobes Versäumnis zu werten, wenn ja, wann, durch wen, in welcher Form bzw. in welchem Gremium?
3. Was ist der Grund, dass Landeshauptmann Wallner - vor dem Hintergrund der wohl in Österreich einzigartigen Vorbereitungen einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-jährigen in Vorarlberg - nicht von Länderseite her an den Arbeiten der Bildungsreformkommission – zumindest offiziell nicht – mitgewirkt hat?
4. Was werden Sie in Zusammenarbeit mit dem Herrn Landeshauptmann konkret unternehmen, um das Modell-Region-Paket der Bildungsreformkommission doch noch in eine Richtung zu bringen, die es Vorarlberg ermöglicht, dem Forschungsprojekt zum Durchbruch zu verhelfen?
5. Sollte es nicht gelingen, die rot-schwarze Bundesregierung von ihrem Modell-Region-Paket abzubringen, was würde das für die Umsetzung des Vorarlberger Forschungsprojektes **im Detail** bedeuten?

Ich bedanke mich im Voraus für die fristgerechte Beantwortung meiner Anfrage und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

LAbg. Christoph Waibel
FPÖ-Bildungssprecher

Beantwortet: 11.12.2015 – Zahl: 29.01.146

Landesrätin
Dr. Bernadette Mennel



Herrn LAbg.
Christoph Waibel
Freiheitlicher Landtagsklub
Landhaus
6900 Bregenz

im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, 11.12.2015

Betreff: Anfrage vom 20.11.2015, Zl. 29.01.146 - Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages: Ergebnisse der Bildungsreformkommission – was bedeutet das für das Land Vorarlberg im Detail?

Sehr geehrter Herr Waibel,

Ihre Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages wird im Einvernehmen mit Landeshauptmann Mag. Wallner wie folgt beantwortet:

1. Inwieweit waren Sie bzw. der Herr Landeshauptmann in die Arbeiten der von Bund und Ländern eingesetzten Bildungsreformkommission eingebunden?

Da Vorarlberg nicht in der Bildungsreformkommission vertreten war, wurde ich regelmäßig über den Stand der Gespräche informiert. Die Vorarlberger Positionen wurden bei den Verhandlern sowohl schriftlich als auch mündlich deponiert. Zur 15-Prozent-Regelung für die Gemeinsame Schule gab es von unserer Seite keine Zustimmung, wir wurden auch darüber nicht vorab informiert.

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at | DVR 0058751
bernadette.mennel@vorarlberg.at | T +43 5574 511 27000 | F +43 5574 511 927000

2. Wurde das Vorarlberger Forschungsprojekt „Schule der 10- bis 14-jährigen in Vorarlberg“ der Bildungsreformkommission entsprechend vorgestellt? Wenn nein, wäre dies als grobes Versäumnis zu werten, wenn ja, wann, durch wen, in welcher Form bzw. in welchem Gremium?

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Schule der 10- bis 14-Jährigen“ wurden in Vorarlberg und in Österreich in Vorträgen und über die im Studienverlag Innsbruck erschienene Publikation breit verteilt. Ich persönlich habe die Ergebnisbände den Verhandlungsleitern, den Bildungsreferenten der Landesregierungen, den Präsidenten der Landesschulräte und vielen weiteren Schlüsselpersonen übermittelt. Bereits Anfang Juni habe ich die Ergebnisse gemeinsam mit der Projektkoordination bei einer Sitzung der Präsidenten der Landesschulräte in Anwesenheit der zuständigen Bildungsministerin und damit der Verhandlungsleiterin der SPÖ vorgestellt. Ebenso habe ich in Gesprächen mit dem ÖVP-Verhandlungsleiter die Position Vorarlbergs eingehend erläutert.

3. Was ist der Grund, dass Landeshauptmann Wallner - vor dem Hintergrund der wohl in Österreich einzigartigen Vorbereitungen einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-jährigen in Vorarlberg - nicht von Länderseite her an den Arbeiten der Bildungsreformkommission – zumindest offiziell nicht – mitgewirkt hat?

Die Nominierung der Ländervertreter für die Arbeitsgruppe Bildungsreform erfolgte einstimmig bei der Landeshauptleute-Konferenz am 18. November 2014. Dabei wurden die Verhandlungsmandate übertragen auf Landeshauptmann Hans Niessl, Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer. Am 1. Juli 2015 haben die Landeshauptleute Niessl und Pröll die Arbeitsgruppe verlassen und wurden kurz darauf durch Landeshauptmann Dr. Michael Häupl und Landeshauptmann Günther Platter ersetzt. Diese Nachbesetzung erfolgte wiederum in Absprache mit den Landeshauptleuten.

4. Was werden Sie in Zusammenarbeit mit dem Herrn Landeshauptmann konkret unternehmen, um das Modell-Region-Paket der Bildungsreformkommission doch noch in eine Richtung zu bringen, die es Vorarlberg ermöglicht, dem Forschungsprojekt zum Durchbruch zu verhelfen?

Wir werden uns von unserem Weg nicht abbringen lassen. Wir haben die Vorbereitungen für eine Weiterentwicklung mit einer neuen Projektstruktur bereits begonnen und werden noch vor Jahresende die wesentlichen Entwicklungsschritte vorlegen. Die Vorbereitung auf eine neue Schule der 10- bis 14-Jährigen geht nicht von heute auf morgen. Wir müssen, wie in den Ergebnisbänden umfassend dargestellt, wesentliche Entwicklungen im Bereich der Pädagogik, der Lehrerbildung

und der Unterstützung von Schulen mit besonderen Herausforderungen gut vorbereiten und umsetzen. Schulentwicklung ist umfassend zu sehen: Eine Organisationsentwicklung kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Unterrichtsentwicklung und die Personalentwicklung bereits vorher weit vorangeschritten sind. Dabei sind wir stets von einem Vorbereitungszeitraum von acht bis zehn Jahren ausgegangen.

In den kommenden Monaten wird sich der Nationalrat mit dem Reformpaket des Bundes auseinandersetzen. Hier haben wir wiederum die Möglichkeit uns einzubringen und auf eine Umsetzung einer vorarlbergweiten Modellregion der Schule der 10- bis 14-Jährigen hinzuwirken.

5. Sollte es nicht gelingen, die rot-schwarze Bundesregierung von ihrem Modell-Region-Paket abzubringen, was würde das für die Umsetzung des Vorarlberger Forschungsprojektes im Detail bedeuten?

Von diesem Szenario gehen wir zum heutigen Zeitpunkt nicht aus. Wir werden wie bisher einen überlegten Schritt nach dem anderen setzen und die Schule der 10- bis 14-Jährigen zu einer neuen, zu einer besseren Schule weiterentwickeln. Die Zeit kommt uns entgegen. Die Gesellschaft verändert sich, entwickelt sich, der Bedarf an pädagogischer und organisatorischer Weiterentwicklung der Schulen wird noch weiter steigen.

Wir haben uns in Vorarlberg über mehrere Jahre sehr intensiv und sehr fundiert mit dem Thema der Weiterentwicklung auseinandergesetzt. Wir haben Empfehlungen aus dem Forschungsprojekt, die einen breiten politischen Konsens gefunden haben. Wir haben in den vergangenen Monaten eine Umsetzungsstruktur aufgebaut, die die Zustimmung aller Bildungssprecher der im Landtag vertretenen Parteien gefunden haben. Damit sind wir schon deutlich weiter als die anderen Bundesländer. Ich lade alle im Landtag vertretenen Parteien dazu ein, auch weiterhin gemeinsam für die Weiterentwicklung der Schule der 10- bis 14-Jährigen zu arbeiten.

Mein Ziel ist eine neue, eine leistungsstarke, eine chancengerechte und wertschätzende Schule der 10- bis 14-Jährigen, in der alle Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten und Talente gefordert und gefördert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrätin Dr. Bernadette Mennel